

Stadtteilkonzept
der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
Walle

Planungszeitraum 2025 - 2027

Inhalt

1.	Einleitung	3
2.	Bedarfsermittlung.....	3
2.1.	Bevölkerungsstand und -prognose	3
2.2.	Transferleistungsbezug, Bildungsindikatoren und Migrationshintergrund	5
2.3.	Monitoring Soziale Stadtentwicklung	7
2.4.	Ergebnisse der Jugendbefragung zu den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit	9
2.5.	Fachliche Einordnung	12
3.	Bestandsaufnahme.....	15
3.1.	Einrichtungen, Angebote und Personal	16
3.2.	Mittelverteilung	17
3.3.	Schulkooperationen	19
3.4.	Fachliche Einordnung.....	20
4.	Maßnahmeplanung.....	21

1. Einleitung

Die Stadtteilkonzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) stellen die Leitlinien für die kurz- bis mittelfristige Planung des Arbeitsfeldes in den Bremer Gebieten dar. Neben den Qualitätsdialogen und regelmäßigen Beratungen vor Ort sind sie die Grundlage für Qualitätssicherung, Überprüfung und Weiterentwicklung der Angebotslandschaft. Sie werden gemeinschaftlich erarbeitet und sollen öffentlichen wie freien Trägern eine verbindliche Planungsgrundlage bieten, entlang der Angebote konzipiert und Anträge gestellt werden.

Die Stadtteilkonzepte werden zweijährlich aktualisiert und mit möglichst aktuellen Datenlagen wie auch den Ergebnissen fachlicher und lebensweltlicher Bewertungen aus den Stadtteilen unterfüttert.

2. Bedarfsermittlung

Basis der Bedarfsermittlung sind sozialstatistische Bevölkerungsdaten. Die Segregationstendenzen, welche in Bremen nicht von der Hand zu weisen sind, lassen sich aus Daten über die verschiedenen sozialen Lagen ablesen. Diese verdeutlichen die nach wie vor uneinheitlich verteilten. Die OKJA kann diesen Tatsachen durch ihre Ausrichtung und Prioritätensetzung Rechnung tragen und zur Abmilderung von Segregationseffekten beitragen.

Darüber hinaus sind die Wünsche und Bedürfnisse der jungen Menschen selbst leitende Maßgabe für die Angebotsplanung und -gestaltung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Daher sind diesmal Ergebnisse einer teilstandardisierten Jugendbefragung Teil dieses Kapitels zur Bedarfsermittlung im Bereich der OKJA.

2.1. Bevölkerungsstand und -prognose

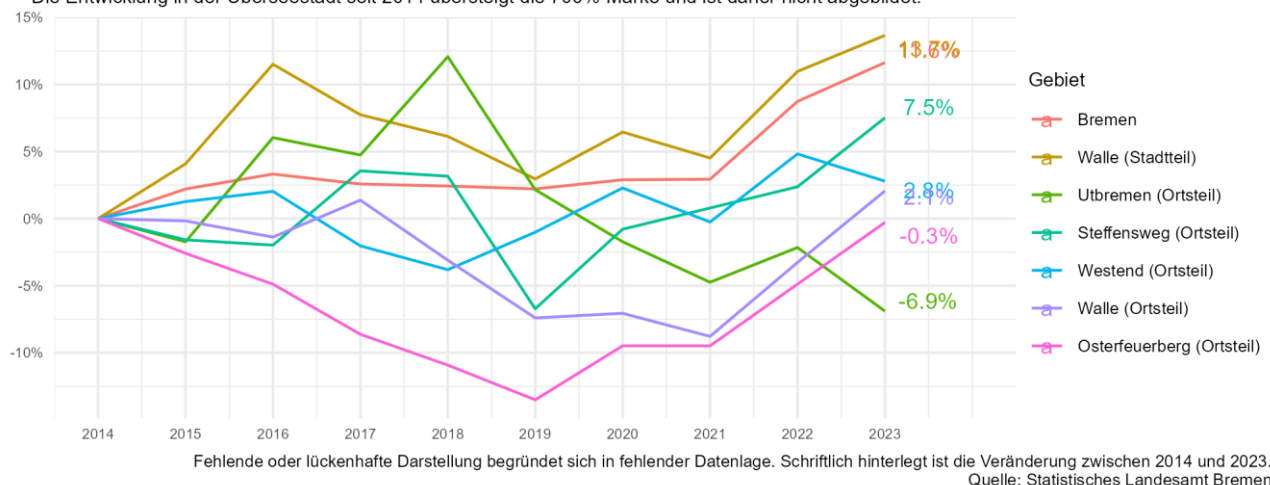
Die im Rahmenkonzept der offenen Jugendarbeit definierte Kernzielgruppe wurde im Rahmen der Entwicklung des Bedarfsermittlungsverfahrens für die Offene Kinder- und Jugendarbeit und mit Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 19.12.2024 ausgeweitet. Als rechnerische und konzeptionelle Hauptzielgruppe gelten nunmehr alle junge Menschen zwischen 10 und 17 Jahren. Die weiteren Zielgruppen sind die umliegenden Altersklassen von 6 bis unter 10 sowie 18 bis unter 21 Jahre. Die zurückliegende Entwicklung dieser Zielgruppen ist in der Tabelle 1 dargestellt und in Abbildung 1 visualisiert.

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung der Zielgruppen seit 2014								
Kennung	Name	Altersklasse	2014	2016	2018	2020	2022	2023
4011	Bremen	6 - u10 Jahre	17957	19141	18855	19427	22019	23143
4011	Bremen	10 - u18 Jahre	37924	39183	38844	39021	41236	42334
4011	Bremen	18 - u21 Jahre	17421	19739	19497	17590	17246	17974
401143	Walle	6 - u10 Jahre	857	944	924	978	1183	1275
401143	Walle	10 - u18 Jahre	1860	2074	1974	1980	2064	2114
401143	Walle	18 - u21 Jahre	943	1204	1163	1003	977	1038
4011431	Utbremen	6 - u10 Jahre	130	132	105	104	125	135
4011431	Utbremen	10 - u18 Jahre	232	246	260	228	227	216
4011431	Utbremen	18 - u21 Jahre	80	101	101	96	97	101
4011432	Steffensweg	6 - u10 Jahre	106	116	120	123	151	157
4011432	Steffensweg	10 - u18 Jahre	253	248	261	251	259	272
4011432	Steffensweg	18 - u21 Jahre	165	162	184	153	143	155
4011433	Westend	6 - u10 Jahre	177	171	164	183	202	239
4011433	Westend	10 - u18 Jahre	394	402	379	403	413	405
4011433	Westend	18 - u21 Jahre	225	294	288	217	193	208
4011434	Walle	6 - u10 Jahre	259	270	269	274	311	306
4011434	Walle	10 - u18 Jahre	581	573	563	540	562	593

4011434	Walle	18 - u21 Jahre	288	317	284	273	256	270
4011435	Osterfeuerberg	6 - u10 Jahre	159	160	176	178	210	230
4011435	Osterfeuerberg	10 - u18 Jahre	348	331	310	315	331	347
4011435	Osterfeuerberg	18 - u21 Jahre	169	201	213	151	155	156
4011437	Überseestadt	6 - u10 Jahre	20	89	83	111	178	203
4011437	Überseestadt	10 - u18 Jahre	31	253	179	223	254	265
4011437	Überseestadt	18 - u21 Jahre	11	126	85	102	121	138
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen								

Abbildung 1: Veränderung der Bevölkerungszahlen in der Kernzielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bremen und Walle seit 2014

Dargestellt sind die relativen Veränderungen der Zahl der 10 bis u18-Jährigen
Die Entwicklung in der Überseestadt seit 2014 übersteigt die 700%-Marke und ist daher nicht abgebildet.



Ausschlaggebend für zukünftige Planung und insbesondere räumliche Schwerpunktsetzung der Aktivitäten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Vorausberechnungen der Jugendbevölkerungszahlen. Zu beachten ist hierbei, dass die Vorausberechnungen des Statistischen Landesamtes Bremen bemüht sind eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren in diese Prognosen miteinzubeziehen. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um sichere und zweifelsfreie Vorhersagen. Faktoren, die auf die Bevölkerungsentwicklung wirken, und Rahmenbedingungen können sich ändern, weswegen die tatsächliche Entwicklung anders verlaufen kann und sich daher Planungen als zu überarbeiten und anzupassen herausstellen können.

Tabelle 2: Bevölkerungsprognose der Zielgruppen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit									
Kennung	Name	Altersklasse	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031
4011	Bremen	6 bis u10 Jahre	23191	23008	22734	22325	22014	21879	21806
4011	Bremen	10 bis u18 Jahre	42879	43578	44180	44858	45669	46090	46281
4011	Bremen	18 bis u21 Jahre	18619	18904	19037	18934	18769	18727	18790
401143	Walle	6 bis u10 Jahre	1267	1243	1247	1235	1227	1249	1252
401143	Walle	10 bis u18 Jahre	2195	2265	2336	2370	2439	2485	2522
401143	Walle	18 bis u21 Jahre	1042	1052	1053	1061	1060	1064	1064
4011431	Utbremen	6 bis u10 Jahre	138	127	121	111	107	108	109
4011431	Utbremen	10 bis u18 Jahre	213	218	224	227	233	232	233
4011431	Utbremen	18 bis u21 Jahre	113	114	107	104	100	101	97
4011432	Steffensweg	6 bis u10 Jahre	146	150	153	150	145	145	143
4011432	Steffensweg	10 bis u18 Jahre	287	289	288	282	287	292	292
4011432	Steffensweg	18 bis u21 Jahre	135	131	134	139	140	134	133
4011433	Westend	6 bis u10 Jahre	228	232	222	213	210	212	213
4011433	Westend	10 bis u18 Jahre	416	403	409	415	421	429	431

4011433	Westend	18 bis u21 Jahre	212	215	213	209	201	191	191
4011434	Walle	6 bis u10 Jahre	275	260	262	251	243	245	241
4011434	Walle	10 bis u18 Jahre	538	544	540	536	531	524	517
4011434	Walle	18 bis u21 Jahre	261	251	247	238	244	243	248
4011435	Osterfeuerberg	6 bis u10 Jahre	202	187	178	181	174	173	174
4011435	Osterfeuerberg	10 bis u18 Jahre	333	350	362	353	363	361	362
4011435	Osterfeuerberg	18 bis u21 Jahre	154	155	152	158	155	162	154
4011437	Überseestadt	6 bis u10 Jahre	278	287	311	329	348	366	372
4011437	Überseestadt	10 bis u18 Jahre	408	461	513	557	604	647	687
4011437	Überseestadt	18 bis u21 Jahre	167	186	200	213	220	233	241
Quelle: Statistisches Landesamt Bremen									

2.2. Transferleistungsbezug, Bildungsindikatoren und Migrationshintergrund

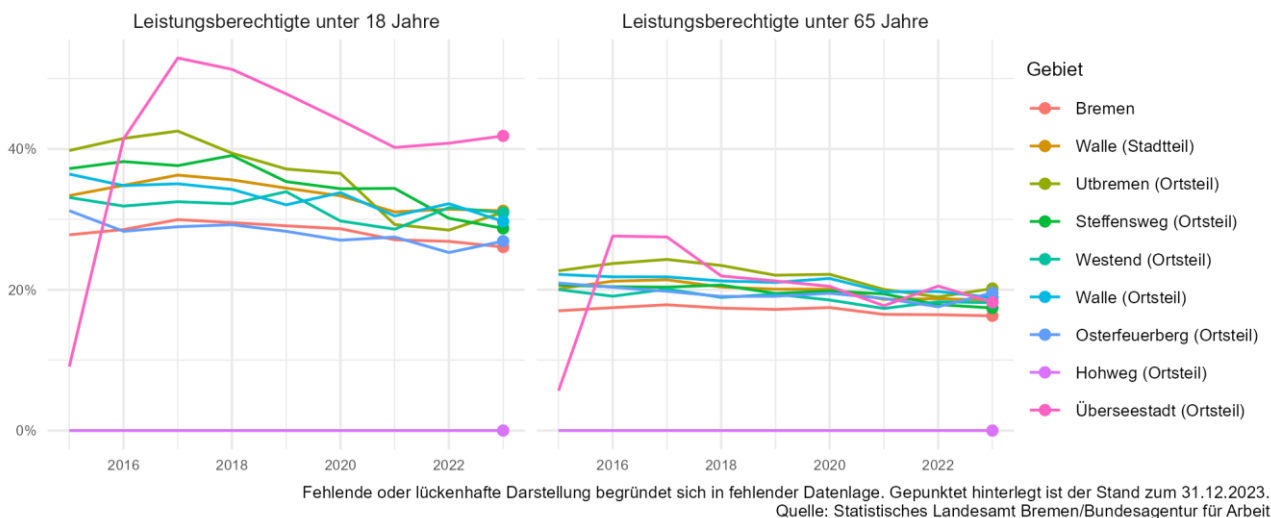
Neben den Zahlen über Zielgruppen und reale wie potenzielle Nutzer:innen ist die Darstellung von Indikatoren gesellschaftlicher Teilhabe und Teilhabemöglichkeiten ein notwendiger Teil der Analyse von Bedarfen. Dabei ist nicht zu vernachlässigen, dass die statistische Abbildbarkeit sozialer Realität begrenzt ist. Darüber hinaus muss bedacht werden, dass die zwangsläufig restriktive Auswahl an sozialstatistischen Indikatoren komplexe Konstrukte wie soziale Teilhabechancen nur holzschnittartig darstellen kann. Umso mehr bedarf es daher der Einordnung und des sensiblen Umgangs mit diesen Daten im Rahmen der Angebotsplanung.

An dieser Stelle werden auszugsweise drei zentrale Indikatoren in Bezug auf Exklusionsmöglichkeiten betrachtet. Diese sind zum Teil auch Bestandteil des Monitorings Soziale Stadtentwicklung, welches im nächsten Abschnitt dargestellt wird. Dabei handelt es sich um die Transferleistungsbezugsquote nach dem zweiten Sozialgesetzbuch, Bildungsindikatoren und den sogenannten Migrationshintergrund. Zu beachten ist, dass es sich bei allen Darstellungen um relationale Aufarbeitungen handelt. Für tiefergehende und detailliertere Dokumentationen sei auf das Datenangebot des Statistischen Landesamtes Bremen verwiesen.¹

Als ein grundsätzlicher Indikator für (eingeschränkte) Teilhabechancen gilt der Bezug von Transferleistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch. Sowohl die direkte Betroffenheit von dieser Situation im familiären Kontext als auch der Anteil von Transferleistungsbeziehenden im relevanten Sozialraum können daher zu Planungszwecken herangezogen werden.

¹ Siehe hierzu die [Datenangebote - Statistisches Landesamt Bremen](#) oder darüber hinaus auch die kartografischen Darstellungen im [Bremer Ortsteilatlas](#).

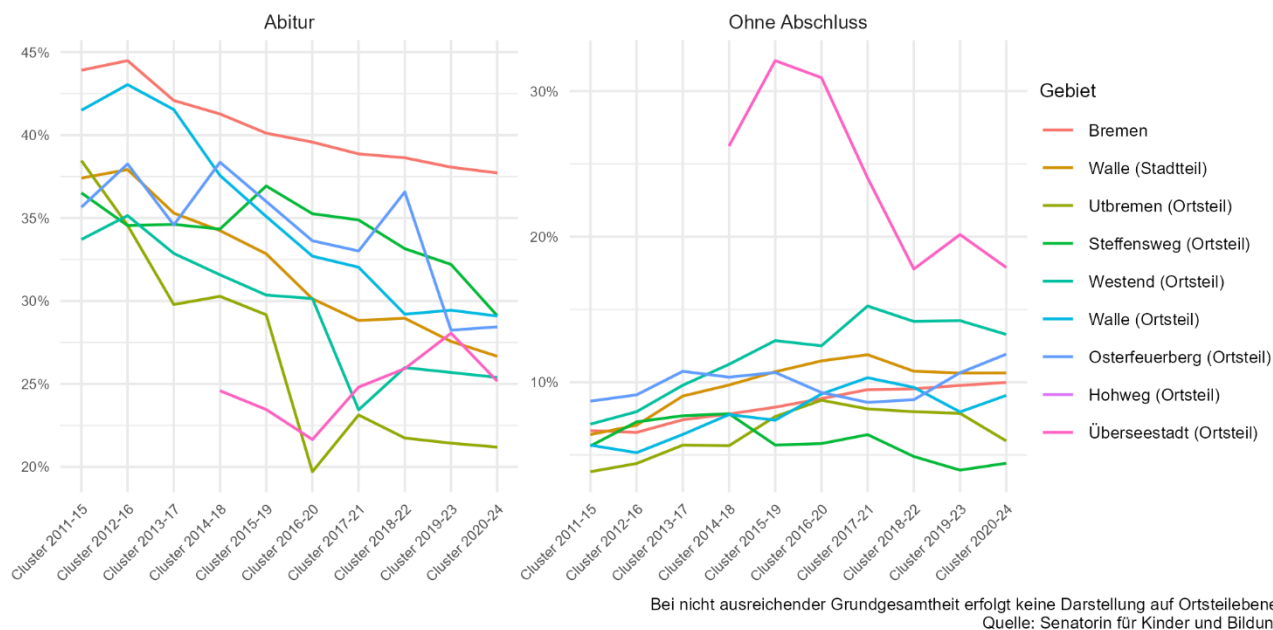
Abbildung 2: Veränderung des Anteils der Leistungsberechtigten nach SGB II in Bremen und Walle
Differenziert nach unter 18-Jährigen und der Gesamtbevölkerung



Als ein weiterer Indikator für Teilhabemöglichkeiten können Bildungsindikatoren herangezogen werden. Insbesondere Schulabgänger:innen ohne Abschluss sind hier hervorzuheben, da ihnen der Zugang zu geregelten Beschäftigungen in besonderer Weise erschwert ist.

Abbildung 3: Entwicklung schulbezogener Indikatoren in Bremen und Walle

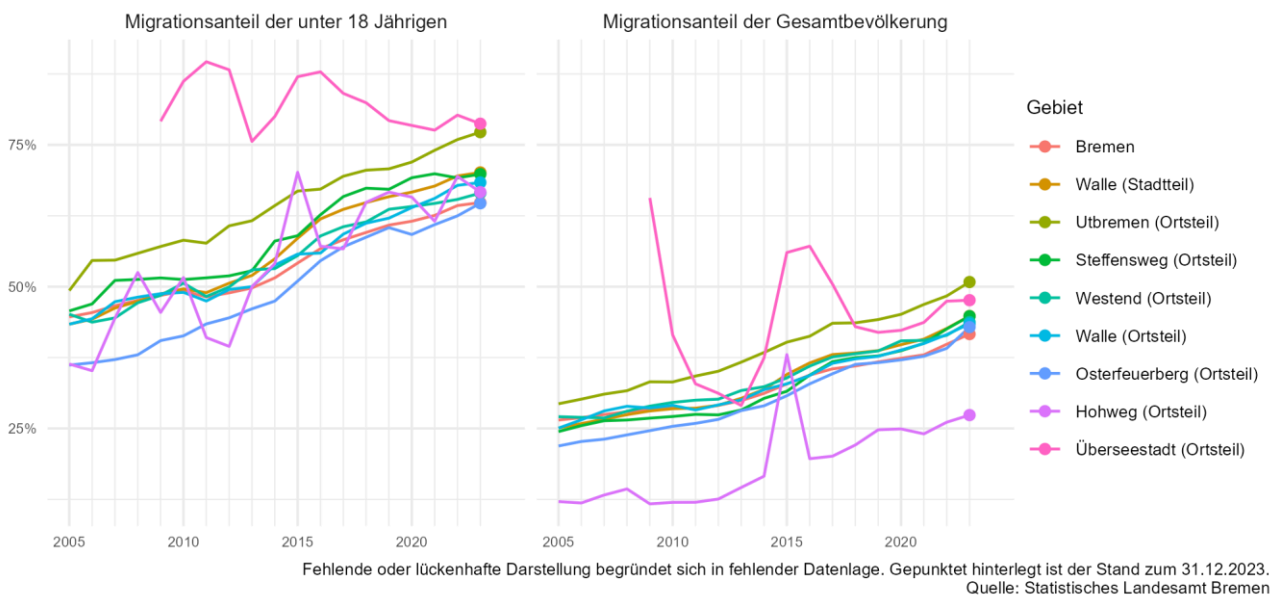
Dargestellt sind jeweils der Anteil der Schulentlassenen mit Abitur und ohne Schulabschluss. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurde jeweils fünf Jahrgänge zu Clustern zusammengefasst. Zu beachten ist die unterschiedliche Y-Achsenkalibrierung.



Die statistische Kategorie Migrationshintergrund wird verschiedentlich gebraucht und umfasst eine heterogene Gruppe an Menschen. Dementsprechend dürfen keine vereinfachten kausalen Zusammenhänge auf Grundlage dieses statistischen Merkmals konstruiert werden. Allerdings sollte auch nicht unterschlagen werden, dass Menschen mit Migrationshintergrund (wobei zu differenzieren ist) mit statistisch ausweisbar anderen Rahmenbedingungen in Bezug auf Zugänge zu Teilhabemöglichkeiten konfrontiert sind.²

² Dabei wird hier die Definition für den Migrationshintergrund des Statistischen Landesamtes Bremen zugrunde gelegt: „Zu Personen mit Migrationshintergrund werden Ausländer:innen, eingebürgerte Deutsche und

Abbildung 4: Veränderung des Anteils der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bremen und Walle seit 2005
Differenziert nach unter 18-Jährigen und der Gesamtbevölkerung



2.3. Monitoring Soziale Stadtentwicklung

Sowohl nach der alten als auch neuen Finanzierungssystematik werden die sogenannten Sozialindikatoren, welche durch das Monitoring soziale Stadtentwicklung verwaltet werden, genutzt, um ein statistisches Vergleichsmaß über die sozialen Lagen in den Bremer Gebieten zur Verfügung zu stellen. Hervorzuheben ist hierbei, dass es sich bei den Sozialindizes um einen rechnerischen Wert handelt, welcher aufbauend auf sieben Indikatoren³ die sozialen Lagen und Teilhabechancen relativ zum Bremer Mittelwert ausweist. Das bedeutet, dass Darstellungen der sozialen Lage eines Quartiers oder Gebietes nur relativ zu anderen Gebieten im gleichen Betrachtungsgebiet verstanden werden kann. Darüber hinaus berücksichtigt der Sozialindex nicht die Anzahl der tatsächlich in einem Gebiet lebenden Personen. Eine weitere Kontextualisierung ist zu Planungszwecken daher unbedingt geboten.

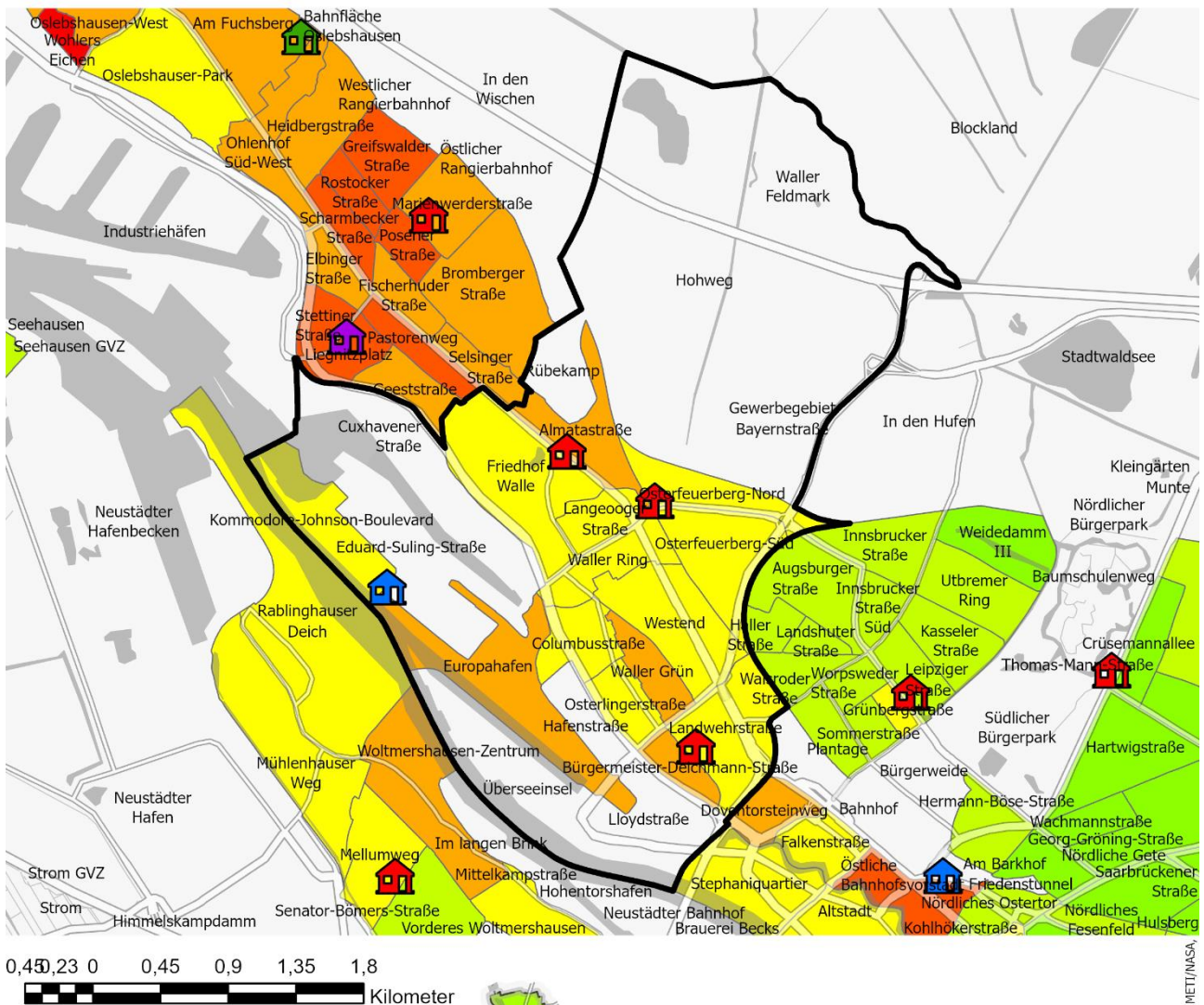
Dieser Index findet für die Offene Kinder- und Jugendarbeit auf der Ebene der rechnerischen und finanziellen Bedarfsermittlung Anwendung und wird genutzt, um in Bremer Gebieten mit relativ gesehen negativer sozialer Lage einen höheren Bedarf an Offener Kinder- und Jugendarbeit auszuweisen und zu begründen.

Außerdem können die Sozialindizes für eine konzeptionelle Planung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit genutzt werden, um Prioritätensetzungen und Handlungsbedarfe sowie Angebotsabstimmung zu informieren.

Aussiedler:innen zusammengefasst. Ergänzend übernehmen deutsche Kinder unter 18 Jahren, für die selbst dieser Migrationshintergrund nicht erkennbar ist, aber mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, die entsprechende Zuordnung des Elternteils.“. Siehe hierzu beispielsweise den [Bremer Ortsteilatlas](#).

³ Dies sind der Anteil des SGB-II-Bezug über sowie unter 15-Jähriger, der Arbeitslosigkeit, die Wahlbeteiligung, Nichtabitursquote, der Sprachförderbedarf, Kennzahlen zur Kriminalitätsrate.

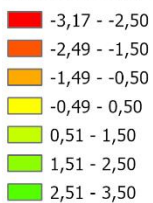
Karte 1: Sozialindikatoren auf Ortsteilebene und Ebene der statistischen Quartiere



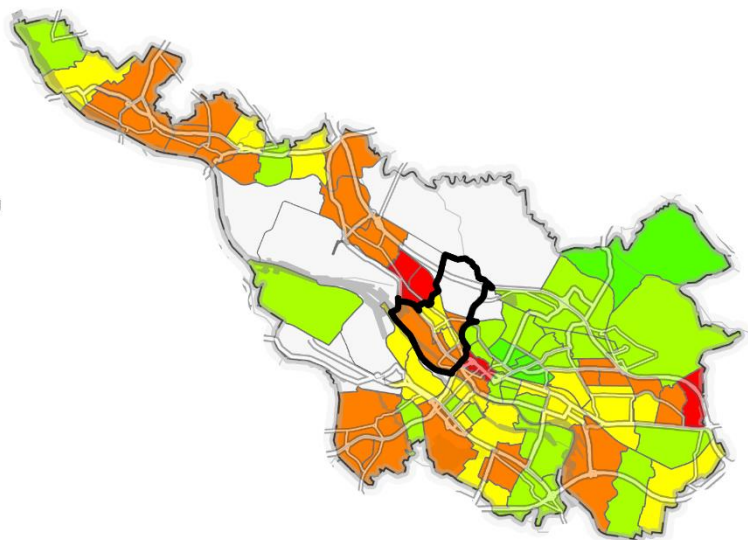
Legende

Sozialindex

Statistische Quartiere



Einrichtungstyp



Quelle: Monitoring Soziale Stadtentwicklung

2.4. Ergebnisse der Jugendbefragung zu den Angeboten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

Als eine weitere (Daten-)Grundlage für die Stadtteilkonzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurde von Anfang Januar bis März 2025 eine Befragung junger Menschen zu ihrer Meinung und ihren Wünschen bezüglich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt.

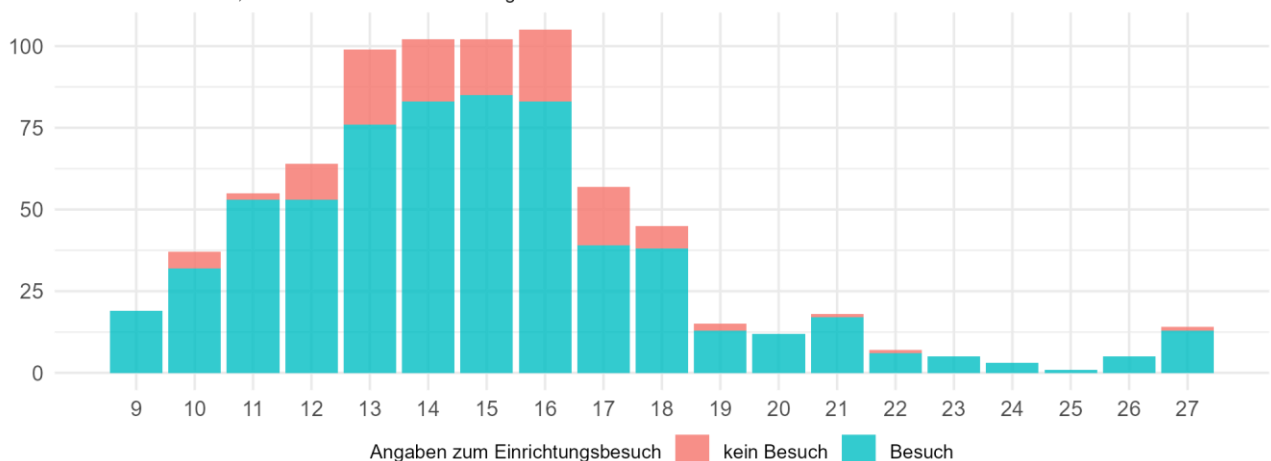
Der Onlinefragebogen wurde 1026 Mal aufgerufen. Davon haben 797 Personen den Fragebogen beendet. Das heißt, dass 229 Personen oder 22,3 % die Beantwortung abgebrochen haben. Die Überprüfung von Geschlecht, Alter oder geografischer Verortung in Bremen der Fragebogenabbrechenden zeigt kleinere Abweichungen, aber keine hervorhebenswerten Ausreißer. Die mittlere Bearbeitungszeit für den Fragebogen lag bei etwa drei Minuten.

Die Befragung wurde in Jugendfreizeiteinrichtungen durch Plakate zugänglich gemacht und durch die Mitarbeitenden dort beworben. Außerdem wurde die Umfrage ab Anfang März über die Plattform itslearning geteilt. Aufgrund der versetzten Befragungszeitpunkte kann näherungsweise rekonstruiert werden, wie viele Personen über die jeweiligen Zugangswege auf die Umfrage aufmerksam wurden und teilgenommen haben. Von den Personen, die die Umfrage abschlossen, haben 631 über bzw. in den Einrichtungen teilgenommen und 166 über itslearning. Dies entspricht einem Verhältnis von 80 % zu 20 %.

Die Altersverteilung zeigt zum einen, wer die Umfrage nutzte. Zum anderen können die Altersangaben auch dahingehend betrachtet werden, wer die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nutzt. Wie die Abbildung 5 zeigt, ist der größte Teil der Teilnehmenden an der Umfrage sowie der Personen, die angeben Einrichtungen auch wirklich zu besuchen, zwischen 13 und 16 Jahren alt. Darüber hinaus ist insgesamt die Altersspanne von 10 bis ungefähr 18 Jahren besonders stark vertreten. Damit kann unterstellt werden, dass die Umfrage die Kernzielgruppe der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gelingend erreicht hat.

Abbildung 5: Altersverteilung der Teilnehmenden

Dargestellt sind die Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben. Differenziert wurde danach, ob mindestens eine Einrichtung besucht wird.



n = 765. Ohne Angabe = 32.

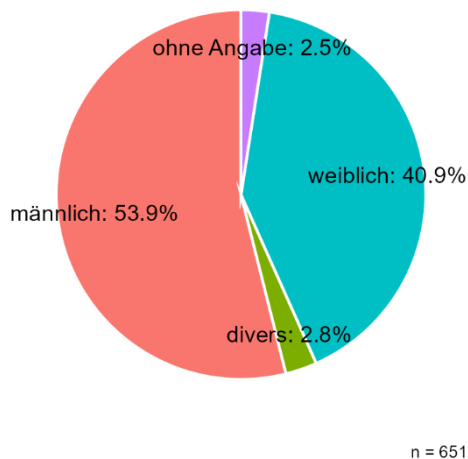
Bei der Geschlechterverteilung fällt auf, dass männliche Personen am häufigsten an der Umfrage teilgenommen haben (49,4 %). Wird darüber hinaus nur der Anteil an Personen zu Grunde gelegt, der auch mindestens eine Einrichtung besucht, steigt die Überrepräsentation der männlichen Teilnehmenden auf 53,9 %. Die genaue Geschlechterverteilung der Besucher:innen ist der Abbildung 6 zu entnehmen.⁴ Ein

⁴ Zu bedenken ist, dass es sich nicht um eine repräsentative Umfrage handelt und daher Abweichungen zur tatsächlichen Besucher:innenschaft möglich sind.

zentraler Teil der Befragung war die Frage, ob die Befragten Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit besuchen und wenn ja, wie sie diese bewerten bzw. wie zufrieden sie mit diesen sind.

Abbildung 6: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden

Dargestellt sind die Angaben der Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und Einrichtungen besuchen.



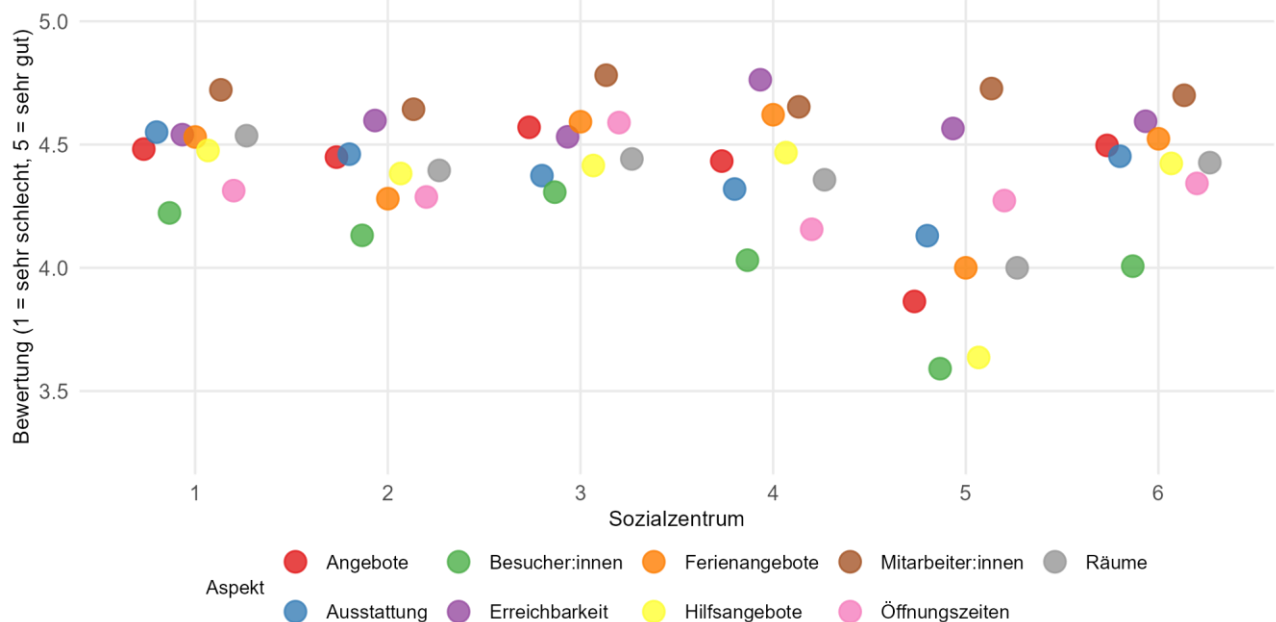
Von den 797 Personen, die den Fragebogen abschlossen, besuchen 651 Einrichtungen (81,6 %) der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Diese Personen wurden gebeten, die Einrichtungen, welche sie besuchen, entlang bestimmter Eigenschaften zu bewerten. Der jeweilige Mittelwert der Antworten findet sich in der Abbildung 7. Da die Anzahl der Personen, die spezifische Einrichtungen besuchen und bewerten, stark variiert, wird auch aus Gründen des Datenschutzes eine auf Sozialzentrumsebene zusammengefasste Darstellung gewählt.

Deutlich wird dabei eine beinahe durchgängige hohe mittlere Zufriedenheit mit den Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Hervorzuheben ist die besondere Zufriedenheit der Teilnehmenden mit den Mitarbeiter:innen der Einrichtungen. Der am

negativsten bewertete Punkt stellen die anderen Besucher:innen dar, was unter Umständen auf persönliche Konflikte hindeuten kann. Dem muss jedoch hinzugefügt werden, dass es sich nur relativ gesehen um eine schlechte Bewertung handelt, da die Bewertungen der Teilnehmenden durchweg positiv ausfallen.

Abbildung 7: Angaben zur Zufriedenheit mit Aspekten der Einrichtungen nach Sozialzentren

Dargestellt sind die Mittelwerte der Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und Einrichtungen besuchen.



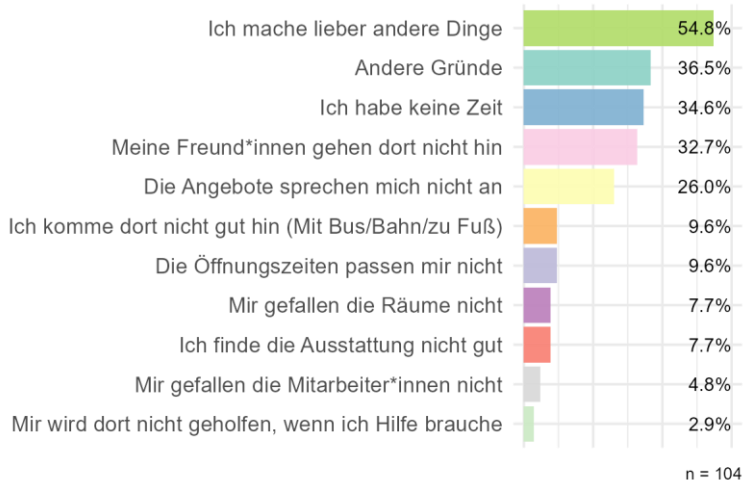
n = variiert nach Aspekt der Bewertung

Analog zu den Angaben zur Zufriedenheit wurden die Teilnehmenden, die Angaben Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht zu besuchen, gefragt, aus welchen Gründen sie diese nicht nutzen. Hier überwiegen andere Präferenzen, fehlende Zeit und die Tatsache, dass die Peergruppe nicht dort anzutreffen ist. Erst an fünfter Stelle (26,0 %) wird genannt, dass die in den Einrichtungen angebotenen Aktivitäten nicht ausreichend ansprechend sind. Konkrete Probleme mit Öffnungszeiten, Räumlichkeiten,

der Ausstattung oder den Mitarbeiter:innen werden nur in wenigen Fällen als Begründung für die Nichtnutzung der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit genannt.

Abbildung 8: Gründe warum Einrichtungen nicht besucht werden

Dargestellt sind die Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben und angaben Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit nicht zu besuchen.



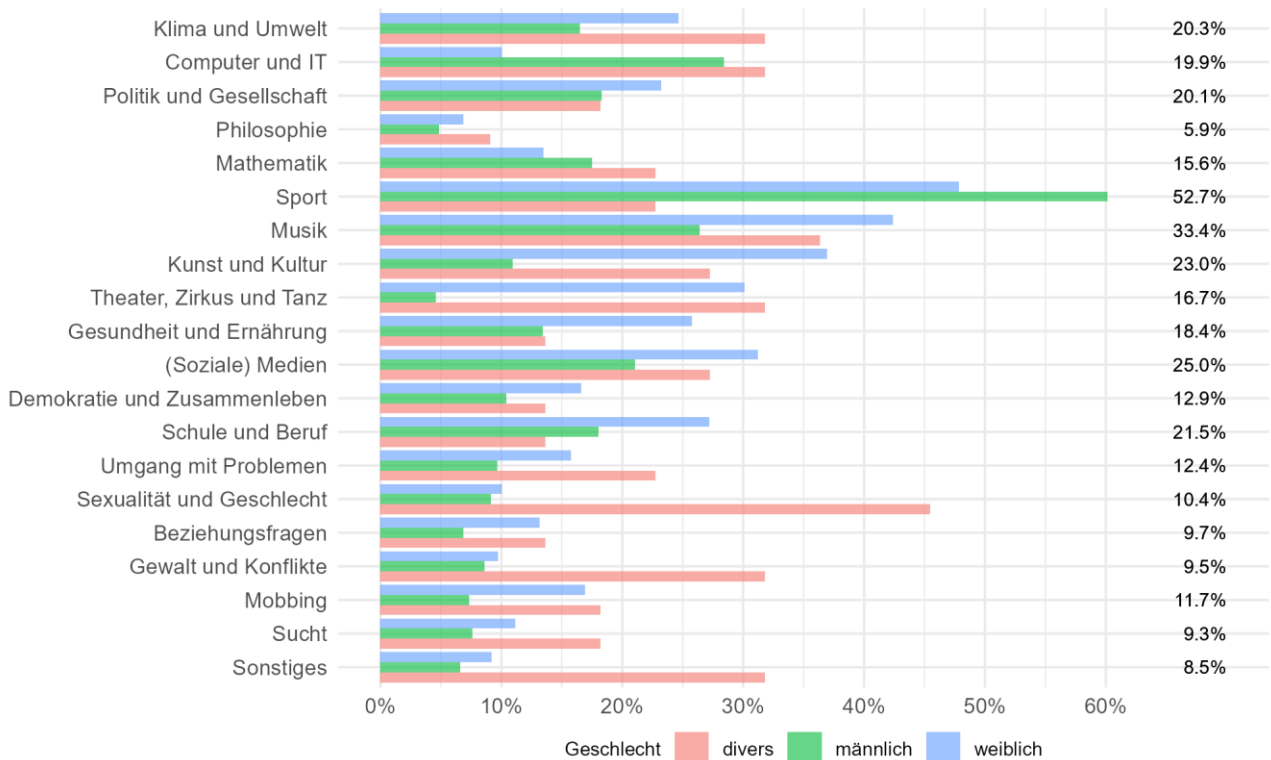
Junge Menschen wurden darüber hinaus gefragt, welche Themen sie und ihre Freund:innen insbesondere interessieren und/oder beschäftigen. Die Ergebnisse sind in Abbildung 9 dargestellt. Deutlich wird, dass Sport, gefolgt von Musik, besonders beliebte Themen für junge Menschen sind. Allerdings sind ebenfalls die Themenfelder wie (Soziale) Medien, Klima und Umwelt sowie Politik und Gesellschaft jeweils mit ca. 20 bis 25 % der Nennungen stark vertreten. Auch Kunst und Kultur liegt mit 23 % der Nennungen ebenfalls in diesem Bereich. Hervorzuheben ist das Themenfeld Schule und Beruf, welches mit 21,5 % der

Nennungen davon zeugt, dass junge Menschen sich auch auf privater Ebene Gedanken über ihre Zukunft machen.

Hervorzuheben sind die in der Abbildung 9 farblich hinterlegten unterschiedlichen Verteilungen der Interessensgebiete nach den angegebenen Geschlechtern. Es muss kontextualisierend vermerkt werden, dass junge Menschen weiblicher oder diverser Geschlechtsidentität im Schnitt mehr Interessensgebiete

Abbildung 9: Angaben zu Interessensgebieten junger Menschen nach Geschlecht

Dargestellt sind die Angaben von Teilnehmenden, die den Fragebogen abgeschlossen haben. Schriftlich vermerkt ist der geschlechtsunspezifische Anteil aller Teilnehmenden.



n = 765. Ohne Geschlechtsangabe = 32.

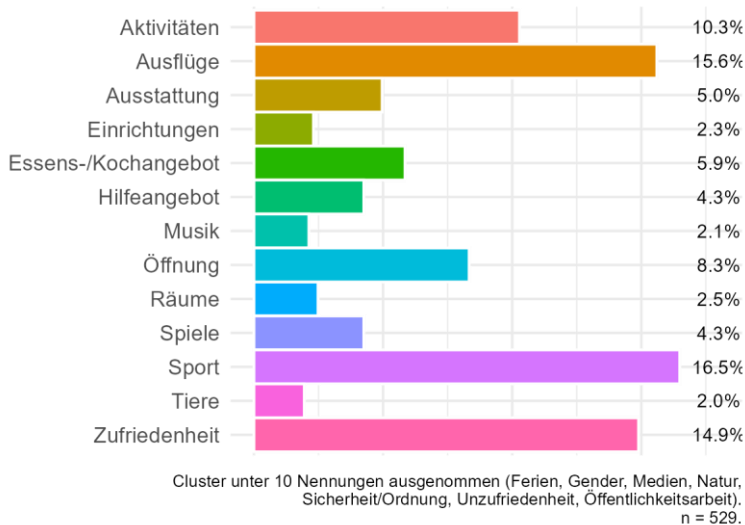
ankreuzten, was dazu führt, dass diese Gruppen relativ gesehen bei den meisten Themenkomplexen überrepräsentiert sind.⁵

Auffällig ist, dass männliche Teilnehmer lediglich in drei Themengebieten anteilig häufiger Interesse bekundeten als die weiblichen Teilnehmerinnen – Sport, Computer und IT sowie Mathematik. Allerdings genießt das Thema Sport übergreifend großes Interesse. Auf der einen Seite kann daher die Darstellung als Hinweis auf die unterschiedliche Bedeutung, die junge Menschen den verschiedenen Themen zumessen, gelesen werden. Auf der anderen Seite erscheint die Darstellung als eine, allerdings nicht auf einer repräsentativen Erhebung fußende, Verdeutlichung von geschlechterstereotypischen Interessengebieten und Präferenzen in der Freizeitgestaltung.

Letztlich wurden die Teilnehmenden im Rahmen der Abfrage gebeten im Rahmen einer Freifeldabfrage ihre Wünsche und Meinungen zur zukünftigen Planung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in ihrer Umgebung aufzuschreiben. Ihre Antworten wurden in einem mehrstufigen Verfahren kategorisiert, um einen Überblick über die Vorstellungen junger Menschen geben zu können.

Von der Möglichkeit hier etwas anzugeben machten 467 Teilnehmer:innen der Umfrage Gebrauch. Da in Teilen Angaben durch mehrere Kodierungen weiterverarbeitet wurden, ergeben sich 564 Angaben in 20 Hauptclustern, die in 106 differenziertere Cluster geordnet wurden. Abbildung 10 verdeutlicht den Stellenwert, den junge Menschen Sportaktivitäten und Ausflügen beimessen. Darüber hinaus haben junge

Abbildung 10: Hauptcluster der Angebotswünsche junger Menschen
Eigene Kategorisierung von Freifeldangaben der Teilnehmenden.



Menschen die Freifelder als Möglichkeit genutzt ihre Zufriedenheit mit den Angeboten zu äußern. Allerdings ist hervorzuheben, dass teilweise auch Veränderungen der Öffnungszeiten sowie Aktivitäten und Essens- wie Hilfsangebote gewünscht werden. Die Tabelle 5 im Anhang bietet einen detaillierteren Überblick über die Haupt- und nachgelagerten Detailcluster. Diese Angaben können im Rahmen der Stadtteilkonzeption oder auch Angebotsplanung und -abstimmung genutzt werden, um stadtteilinterne oder auch gebietsübergreifende Angebote und Aktivitäten zu organisieren.

2.5. Fachliche Einordnung

Aufgrund der Datenlage lassen sich folgende Demografische Aussagen/Schwerpunkte treffen:

Stabile bis leicht wachsende Bevölkerungszahlen in den Alterskohorten 6–10, 10–18 und 18–21 Jahre- hier sticht die Überseestadt heraus. Nach wie vor liegt die Prognose bis 2031 bei 1300 JugendbewohnerInnen. Somit ist ein Bedarfsgerechter Ausbau der Angebote der Offenen Jugendarbeit und die Belange von älteren Kindern und Jugendlichen in der Überseestadt nicht gewährleistet und es bleibt ein großer Nachsteuerungsbedarf- aber vor allem auch eine finanzielle Ausstattung die sich aufgrund der Sozialindikatoren nicht abbildet. Hier bräuchte es ein Finanzierungskonzept, wie neu erschlossene Ortsteile ausgestattet werden können, deren Bedarf an offene Kinder und Jugendarbeit abgedeckt werden kann der

⁵ Darüber hinaus muss angefügt werden, dass die Gruppe junger Menschen, die eine diverse Geschlechtsidentität vermerkten, relativ klein ist. Hier, wie auch für den Rest der Umfrage, gilt daher, dass zu beachten ist, dass es sich nicht um eine repräsentative Erhebung handelt.

sich, wie bereits geschrieben, über Sozialindikatoren nicht abbildet. Dies vor allem auch im Hinblick auf **1200 geplanten Wohneinheiten auf der Überseeinsel**, wodurch sich diese Situation noch erheblich zuspitzen wird. Es bleibt zu hoffen das die Belange und Bedarfe junger Menschen bei Planung und Bebauung der Überseeinsel mehr gehört werden und Kooperation der zuständigen Ressorts diesbezüglich stattfinden wird.

Darüber hinaus ergeben sich aus der Datenlage folgende Anhaltspunkte:

Erhöhter Bedarf an Angeboten durch quantitative Zunahme und psychosoziale Belastungen

Hohe Armutsgefährdung

Hoher Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund

Niedrigere Bildungsbeteiligung im Vergleich zu anderen Stadtteilen Bremens

Im Bezug auf die Umfrage lässt sich in Bezug auf den Stadtteil Walle folgendes feststellen:

Die Angebote im Stadtteil Walle beantworten die drei Hauptanliegen der Umfrage maßgeblich. Nahezu alle Angebote in Walle halte Aktivitäten und Ausflüge vor- diese werden zentral auf der Homepage www.jugendinwalle.de veröffentlicht und sind somit übersichtlich zu finden und werden gut und gerne genutzt. Ebenso verfügen die Angebote über zahlreiche Sportangebote. Der Sportgarten Überseepark sticht hier sicherlich heraus (primär Überregionale Mittel), aber auch die Freitzis, der Container und weitere Angebote halten diese vor.

Aus dem Austausch innerhalb des CA's, Ak Jugend und der SRK folgende Themenschwerpunkte:

Demokratieförderung und gesellschaftlicher Zusammenhalt

Kontext und Herausforderungen

Der Stadtteil Bremen-Walle zeichnet sich durch eine heterogene Bevölkerungsstruktur aus, geprägt von vielfältigen kulturellen Hintergründen, Lebensentwürfen und politischen Einstellungen. Die heutige gesellschaftliche Lage, einschließlich globaler Konflikte wie dem Gaza-Krieg, dem Ukraine-Krieg, internationaler Spannungen sowie Debatten zu Migration und Identität, wirkt sich auf Kinder und Jugendliche in Walle aus.

Soziale Medien dominieren heute Informations- und Meinungsbildungsprozesse von Jugendlichen. Sie verbreiten schnell Nachrichten, Meinungen und Narrative, oft auch Fehlinformationen oder polarisierende Inhalte

Junge Menschen stehen verstärkt vor der Aufgabe, eigene Werte und Haltungen in einem Umfeld unterschiedlicher Meinungen und kultureller Prägungen zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, gezielte Angebote zu schaffen, die demokratische Kompetenzen stärken, Toleranz fördern und demokratische Partizipation sowie demokratische Kultur im Stadtteil verankern. Dabei gilt es, Extremismus und Radikalisierung frühzeitig zu erkennen und Gegenstrategien auf kommunaler Ebene zu stärken, etwa durch Präventionsprojekte, Medienbildung, Orientierung an Rechtsstaatlichkeit und humanen Werten sowie sichere Räume für Austausch und Konfliktlösung.

Psychische Gesundheit und Unterstützung nach der Corona-Pandemie

Kontext und Herausforderungen

Die Corona-Pandemie hat insbesondere Kinder und Jugendliche in ihren entscheidenden Entwicklungsphasen stark belastet. Soziale Isolation, fehlende Kontakte, Unsicherheiten und der Wegfall vieler gewohnter Strukturen haben dazu geführt, dass viele junge Menschen weiterhin unter verstärkten psychischen Belastungen wie Sozialphobien, Angststörungen, Depressionen und einem eingeschränkten Selbstbewusstsein leiden.

Vermehrte soziale Ängste und Zurückgezogenheit

Defizite in der Entwicklung sozialer Kompetenzen und Selbstständigkeit

Anstieg psychischer Erkrankungen und Stresssymptome

Schwierigkeiten bei der Rückkehr in Schule, Freizeit und soziale Gruppen

Belastungen auch für Familien und Eltern

Armutsökonomie und Teilhabe

Kontext und Herausforderungen

Es zeigt sich konsistent, dass finanzielle Knappheit den Zugang zu Freizeit-, Bildungs- und Sportangeboten limitieren kann, was sich direkt auf soziale Teilhabe und Peer-Netzwerke auswirkt.

Kosten (Mitgliedsbeiträge, Transport, Materialien) korrelieren mit geringerer Teilnahme junger Menschen aus armen Familien

fehlende Mobilität führt zu geringerer Nutzung von Freizeiteinrichtungen, was soziale Isolation verstärkt.

Armut führt zu eingeschränktem sozialen Kapital, geringeren Peer-Beziehungen außerhalb der Schule, erhöhtem Risiko von schulischer Unterbrechung und schlechteren Bildungs- und Gesundheitsoutcomes.

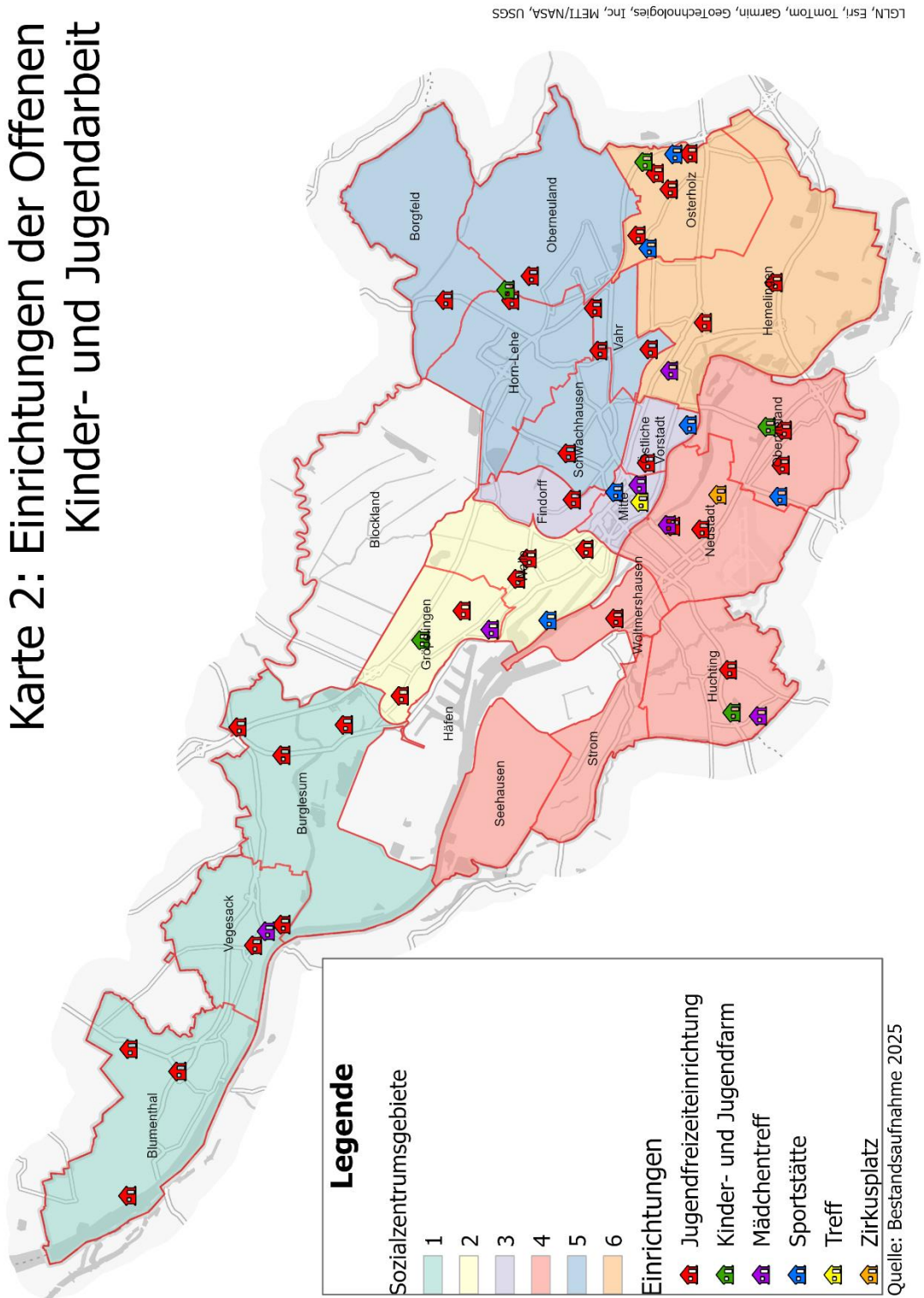
Stigma und Angst vor Ausgrenzung verringern die Bereitschaft, Angebote zu nutzen, was soziale Exklusion verstärken kann.

Prekäre Lebensbedingungen und geringe Teilhabe vermindern oft die Entwicklung klarer Zukunftsperspektiven von Kindern und Jugendlichen

3. Bestandsaufnahme

Neben der Bedarfsermittlung stellt die Bestandsaufnahme, die Evaluation bestehender Angebote und Dienste für junge Menschen, das zweite Standbein der Planung dar. Idealerweise ergibt der Abgleich zwischen Ist-Stand-Analyse die zu erstrebenden Soll-Zustände (welche durch die Bedarfsermittlung informiert werden) und damit Vorstellungen über die Maßnahmen, die im Rahmen zur Verfügung stehender Ressourcen konzipiert werden sollen.

Karte 2: Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit



3.1. Einrichtungen, Angebote und Personal

Im Folgenden findet sich ein tabellarischer Überblick über die Förder- und Personalkulisse im Stadtteil. In der Tabelle ist darüber hinaus ein gesamtstädtischer Überblick hinterlegt. Zu beachten ist, dass es sich hierbei um Daten der öffentlichen Zuwendung im Rahmen der stadtteilbezogenen Kinder- und Jugendarbeit und des sogenannten Integrationsbudgets handelt. Etwaige Zuwendungen oder Einnahmen aus anderen Quellen sind nicht hinterlegt. Selbiges gilt für unter Umständen im Stadtteil tätige querfinanzierte Personalien. Das hauptberufliche Personal ist in der Tabelle in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) angegeben, das nebenberufliche Personal in Stunden (h).

Tabelle 4: Förderüberblick Walle 2024				
Träger	Gesamtförderung	Bewilligte Anträge	Hauptberufl. Personalien (VZÄ)	Nebenberufl. Personalien (h)
Gesamtstädtischer Überblick	10.374.483,81 €	169	103,0	69235,46
Evangelischer Gemeindeverbund Immanuel & Walle	5.900,00 €	1	0,0	360
Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Bremen	823,34 €	1	0,0	48
Naturfreunde Deutschlands, Ortsgruppe Bremen e.V.	88.891,71 €	4	1,0	556
OpusEinhundert gUG	9.090,90 €	1	0,0	210
SoFa - Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	372.728,61 €	5	2,6	3433,2
Sportgarten e.V.	26.215,13 €	1	0,2	746
Quelle: Antragsunterlagen 2024 aus dem Referat 22 – Kinder- und Jugendförderung				

Des Weiteren sind in der folgenden Tabelle die in den bewilligten Anträgen hinterlegten stadtteilbezogenen Angebote aufgelistet. Eine Zuordnung von einzelnen Personalien zu konkreten Angeboten ist hierbei nur bedingt möglich, weshalb sie ausgespart wird.

Tabelle 5: Angebotsübersicht Walle 2024		
Träger	Angebotstyp	Angebotsname
Bremische Evangelische Kirche	Gruppenangebot	Übersee Teens
Evangelischer Gemeindeverbund Immanuel & Walle	Gruppenangebot	Hausaufgabenhilfe
Kinder- und Jugendhilfe-Verbund Bremen	Gruppenangebot	Öffnung Spiel-Container
Naturfreunde Deutschlands, Ortsgruppe Bremen e.V.	Gruppenangebot	Container am Pulverberg
Naturfreunde Deutschlands, Ortsgruppe Bremen e.V.	Gruppenangebot	Containerkids unterwegs
Naturfreunde Deutschlands, Ortsgruppe Bremen e.V.	Gruppenangebot	Wir planen unseren neuen Bolzplatz
Naturfreunde Deutschlands, Ortsgruppe Bremen e.V.	Gruppenangebot	Was wäre wenn...ich anders wäre
Naturfreunde Deutschlands, Ortsgruppe Bremen e.V.	Jugendfreizeit-einrichtung	Kinder- und Jugendhaus Ratze
OpusEinhundert gUG	Gruppenangebot	Päuschen gefällig
OpusEinhundert gUG	Gruppenangebot	Wunschkonzert
SoFa - Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	Ferienangebot	Ferienprogramm JFH Haferkamp
SoFa - Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	Ferienangebot	Ferienprogramm JuBZ Walle

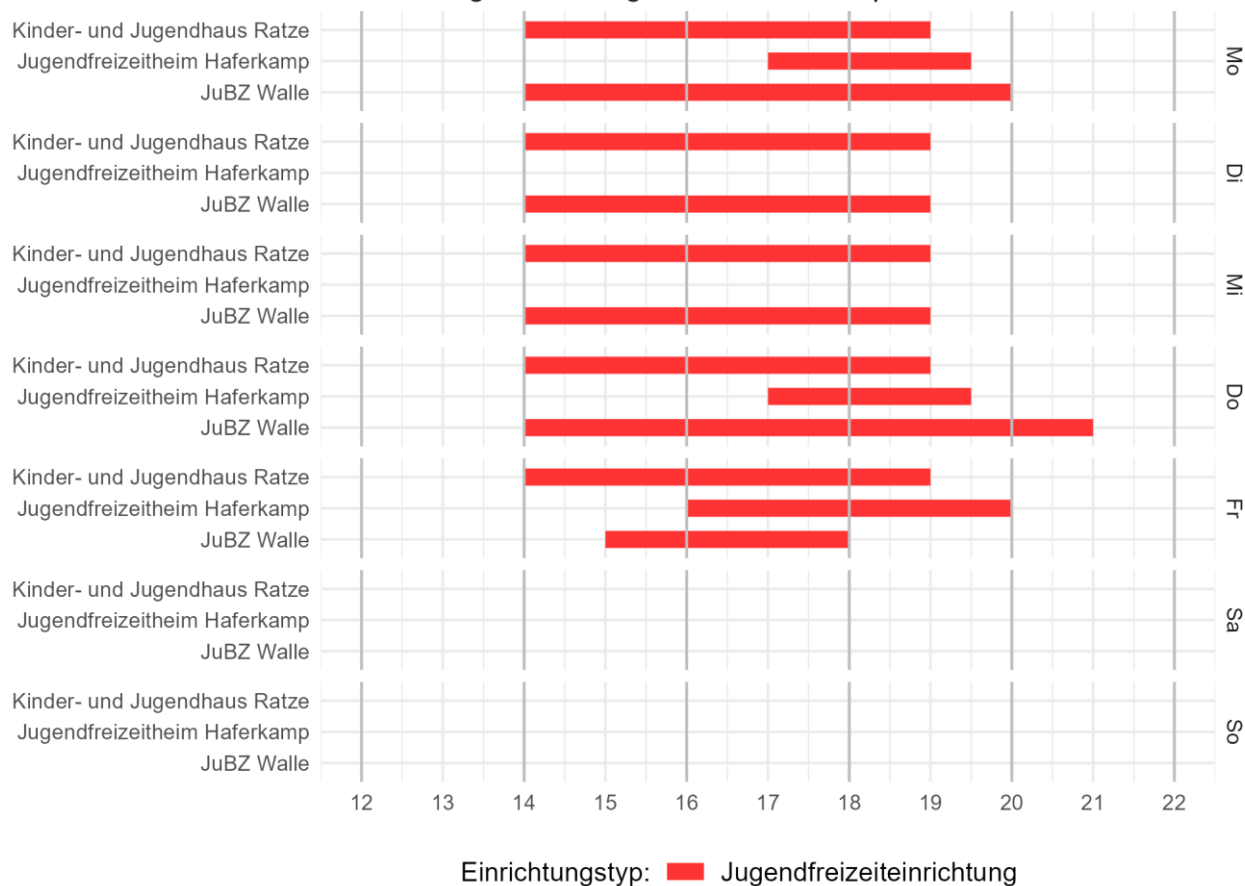
SoFa - Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	Genderangebot	Jungentag
SoFa - Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	Gruppenangebot	Hausaufgabenhilfe
SoFa - Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	Gruppenangebot	Förderung von Partizipation
SoFa - Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	Gruppenangebot	Hausaufgaben und Freizeitgruppe
SoFa - Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	Jugendfreizeit-einrichtung	JuBZ Walle
SoFa - Sozialpädagogische Familien- und Lebenshilfe e.V.	Jugendfreizeit-einrichtung	Jugendfreizeitheim Haferkamp
Sportgarten e.V.	Sportstätte	Sportgarten Überseestadt
Quelle: Antragsunterlagen 2024 aus dem Referat 22 – Kinder- und Jugendförderung		

Als Unterstützung für die Angebotszeitenplanung sind in der folgenden Grafik die Öffnungszeiten der Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit hinterlegt. Dabei muss darauf hingewiesen werden, dass die Angaben den Anträgen, welche als Bewilligungsgrundlage für das Jahr 2024 dienten, entnommen wurden. Etwaige unterjährige Abweichungen von der Antragslage, die nicht durch einen Änderungsantrag hinterlegt wurden, sind daher in dieser Darstellung nicht berücksichtigt.

Abbildung 11: Öffnungszeiten der Einrichtungen und Treffs in Walle

Öffnungszeiten nach Antragslage 2024

Bei alternierender Wochenendöffnung Darstellung in erhöhter Transparenz.



Eigene Darstellung auf Grundlage der Antragsangaben 2024

3.2. Mittelverteilung

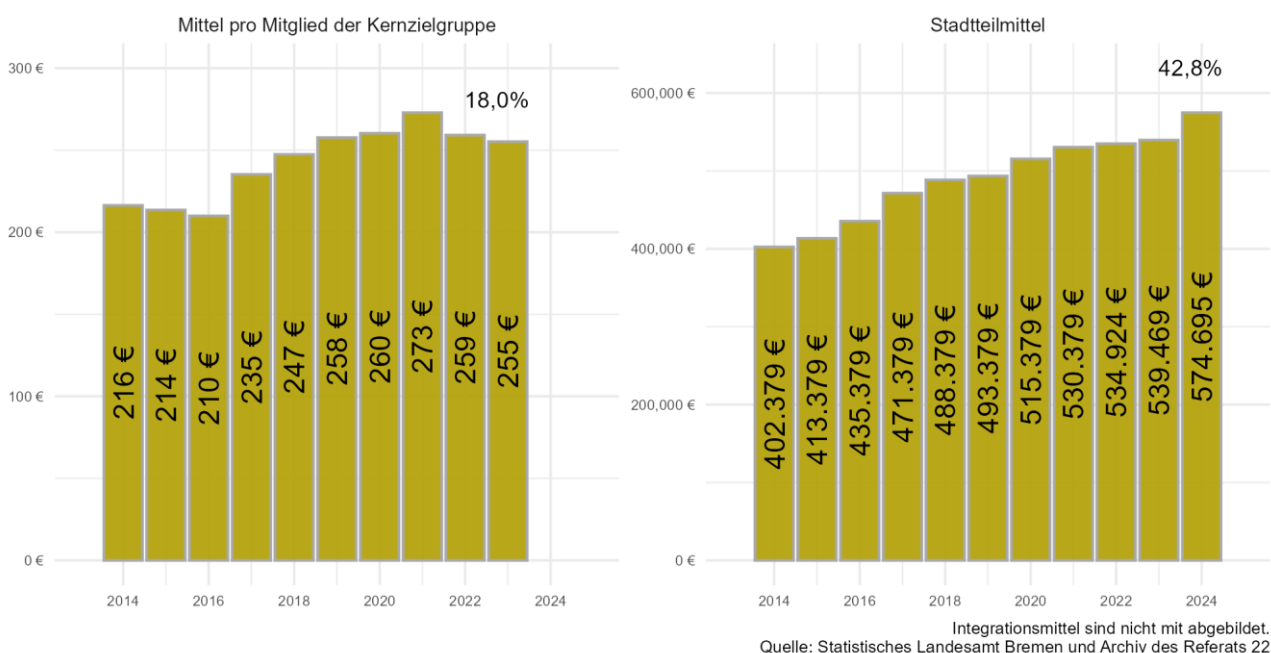
Die im Stadtteil zur Verfügung stehenden Mittel sind im Zeitverlauf in Abbildung 12 dargestellt. Zu beachten ist dabei, dass sowohl in der aktuellen als auch zukünftigen Finanzierungssystematik der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ein Gewichtungsverfahren angewendet wird, um die sozialen Lagen bei der Verteilung der Mittel bzw. bei der Bedarfsermittlung zu berücksichtigen.

Zusätzlich muss bei der Darstellung der stadtteilbezogenen Mittelentwicklung darauf hingewiesen werden, dass sich die Finanzierungsgrundlage der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf Grundlage der Beratungen und Arbeiten einer Unterarbeitsgruppe des Jugendhilfeausschusses in der Veränderung befindet und sich hieraus gewisse Unsicherheiten in Bezug auf die perspektivischen Planungsprozesse und zur Verfügung stehenden Mittelhöhen ergeben. Diese Prozesse wurden und werden durch den Jugendhilfeausschuss eng begleitet und finden in Abstimmung mit den beteiligten Akteur:innen statt.⁶

Abbildung 12: Mittelentwicklung für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Walle

Differenziert nach Mitteln pro 10 bis unter 18-Jähriger und Stadtteilmitteln.

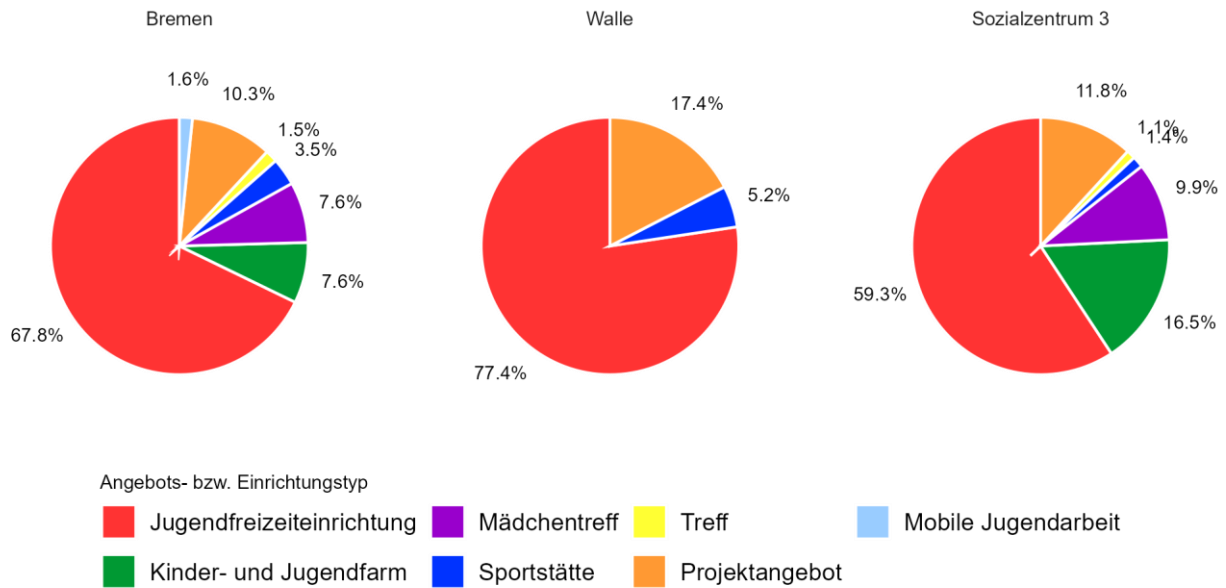
Über der grafischen Darstellung ist die Veränderung des letzten Darstellungsjahres im Vergleich zu 2014 vermerkt.



Zu Planungszwecken wird darüber hinaus ein Abgleich der Mittelverteilungen der stadtteilbezogenen Mittel für die Offene Kinder- und Jugendarbeit in der nächsten Abbildung hinterlegt.

⁶ Siehe hierzu beispielsweise die entsprechende [Vorlage](#) der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 19.12.2024 zur Entwicklung eines Bedarfsermittlungsverfahrens für die Offene Kinder- und Jugendarbeit.

Abbildung 13: Mittelverteilung in Bremen, auf Sozialzentrums- und Stadtteilebene
Dargestellt sind Mittel der stadtteilbezogene Offenen Kinder- und Jugendarbeit und des Integrationsbudget



Quelle: Antragsunterlagen 2024.

3.3. Schulkooperationen

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit kann auf der einen Seite als Teil einer vielschichtigen Bildungslandschaft verstanden werden. Auf der anderen Seite bestehen gewichtige Gründe für eine Abgrenzung zwischen den Bildungsräumen der formalen, schulischen Bildung und den Räumen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Nicht von der Hand zu weisen ist allerdings, dass für junge Menschen die Schule einen gemeinsamen und maßgeblichen Erfahrungsraum darstellt, weswegen im Rahmen der Bestandsaufnahme für den Jugendbericht der 21. Legislatur, welcher Ende 2025 erscheinen wird, eine Erhebung zu den bestehenden Kooperationen zwischen Schule und Offener Kinder- und Jugendarbeit durchgeführt wurde. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind im Stadtteilbezug auf der nächsten Karte dargestellt.

Karte 3: Kooperationen zwischen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und Schulen

Dargestellt sind Kooperationsbezüge der Stadtteileinrichtungen mit Bremer Schulen.

Legende

Einrichtungstyp

-  Jugendfreizeiteinrichtung
-  Kinder- und Jugendfarm
-  Mädchentreff
-  Sportstätte
-  Treff
-  Zirkusplatz

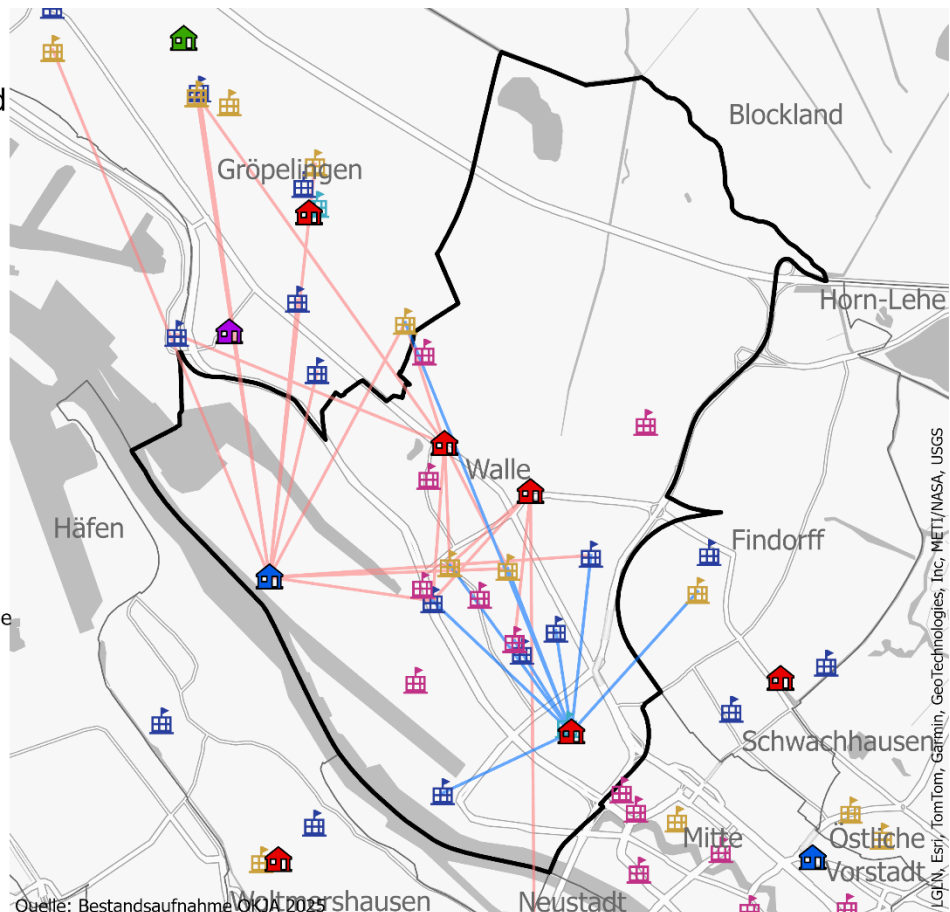
Schulform

-  Grundschule
-  weiterführende Schule
-  berufsbildende Schule & Sonstige
-  Förderzentrum
-  Willkommenschule
-  Private Waldorfschule

Kooperationsformen

-  unregelmäßige Kooperation
-  regelmäßige Kooperation
-  schriftliche Vereinbarung

1 0,5 0 1
Kilometer



Bei den Kartendarstellungen muss bedacht werden, dass es sich bei der Datengrundlage um Angaben von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit handelt, welche an der bereits erwähnten Bestandsaufnahme für die Jugendberichtserstattung 2025 teilnahmen. Dementsprechend sind teilweise Einrichtungen abgebildet, welche nicht über die stadtteilbezogene Offene Kinder- und Jugendarbeit durch die Senatorin für Arbeit, Soziales, Jugend und Integration gefördert werden.

3.4. Fachliche Einordnung

Seitdem letzten Berichtszeitraumes konnten die Öffnungszeiten im JUBZ Walle ausgeweitet werden. Der Container am Quartiersplatz konnte durch den KJHV weiter betrieben werden und das Torhaus 1 des Martinsclubs (keine Okja Mittel) konnte eingeweiht werden. Durch das generieren von ausreichend Spenden für die Sanierung des „Bolzplatzes“ beim Freitzi Ratzeburger Straße (anteilig Okja Mittel) wird die Sanierung 2026 umgesetzt werden können.

Nicht über die Mittel der Offenen Jugendarbeit finanziert ist die Cliquenarbeit von Vaja e.V. und die Angebote der Falken in Utbremen, der Überseekirche und Sofa ev. auf der Überseewiese und des Martinsclubs rund ums Blauhaus und dem Torhuas1.

In den Ca's wie auch den AK's lässt sich deutlich herausarbeiten, dass sich der relativ hohe Anteil an mitteln die in Jugendfreizeiteinrichtungen (von denen keine Einrichtung die erarbeiteten Qualitätsstandards erfüllt) ein zentrales Instrument darstellt, sowohl der Datenlage als auch den Umfrage Ergebnissen zu begegnen.

4. Maßnahmeplanung

Wichtiger denn je und zentrale Grundlage der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Walle, ist Beziehungsarbeit. Sie schafft die Vertrauensbasis auf der alle weiteren Angebote und Unterstützungen aufbauen. Sie schafft niedrigschwellige, kostenfreie Anlaufstellen, in denen junge Menschen Raum zum Austesten, Lernen und Entwickeln, Zugehörigkeit und Orientierung finden um langfristig positive (Lebens-)perspektiven zu entwickeln. Hierbei begegnet die offenen Kinder und Jugendarbeit in Walle sowohl dem Anliegen von offenen Treffpunkten bei denen es nicht notwendig ist in ein Gebäude zu „müssen“ (Vaja, Container am Quartiersplatz, Sportgarten Überseestadt). Aber durch die Freizeits und Angebote in Räumlichkeiten ganz vielfältige Möglichkeiten des Bildungszugangs, Lernförderung und Orientierungshilfen zu Schule und Berufswahl sowie Sport, Musik, Medienbildung, kreative Projekte, Theater, Sport und Outdoor-Aktivitäten. Über Partizipation, Mitbestimmung und Beteiligungsprozessen werden Selbstwirksamkeit und die Sinnhaftigkeit demokratischer Prozesse deutlich. Hierbei finden Inklusion und Vielfalt und damit die Berücksichtigung von Vielstimmigkeit, geschlechtlicher Identität, kultureller Herkunft und besonderer Förderbedarfe Ihre Berücksichtigung. Nach wie vor funktioniert trotz des immer größer werdende Stadtteil Walle Utbremen aber vor allem der Überseestadt die Kooperation zwischen Schulen, Vereinen, Gemeinden, Jugendeinrichtungen und vor Ort Tätigen Trägern verlässlich und es gelingt Unterstützungsnetzwerke zu schaffen und Brücken zwischen Jugendarbeit, Familie und Schule zu schlagen.

Demokratieförderung und gesellschaftlicher Zusammenhalt bis Ende 2026

Bis Ende 2027 wird die offene Kinder- und Jugendarbeit in Bremen-Walle weiter demokratische Kompetenzen wie z. B. Diskursfähigkeit, Konfliktlösung, Perspektivwechsel, stärken. Dies geschieht maßgeblich über 3 gleichwertige Bausteine die weiter ausgebaut werden sollen:

- (1) Medienkompetenz- und Desinformationsprävention
- (2) partizipative/Beteiligungs- Projekte zur Stärkung demokratischer Teilhabe
- (3) sichere Räume für Dialog, Konfliktlösung und Toleranz.

Hierzu werden folgende Instrumente weiter ausgebaut:

- Medienkompetenz durch Hinterfragen im Alltag vor Ort (einschließlich Faktencheck, Umgang mit Fehlinformationen, sichere Nutzung sozialer Medien).
- Demokratie- und Werte zu aktuellen Themen thematisieren
- partizipative/Beteiligungs- Projekte wie z.B. neue Anschaffungen, neue Gestaltungen von Räumen o.ä.
- Konfliktlösungstraining, Moderation von Safe Spaces uvm.
- Kooperationen mit Schulen, Vereinen, demokratiezentrum usw.
- Psychische Gesundheit und Unterstützung nach der Corona-Pandemie in der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bremen-Walle bis Ende 2027

Bis Ende 2027 trägt die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Walle weiter dazu bei, die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen und deren Familien zu stärken.

Dies geschieht maßgeblich durch den weiteren Ausbau von:

- (1) niedrigschwellige Anlaufstellen und psychosoziale Ersthilfe
- (2) gruppenbasierte soziale- und Selbstwirksamkeitsförderung zur Stärkung sozialer Kompetenzen (Rollenspiele, Peer-Unterstützung uvm.)
- (3) verlässliche Kooperationen mit Schule, Kipsy, der Beratungsstellen für Kinder- Jugendliche und Familien usw.

- Armutsökonomie und Teilhabe in der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bremen-Walle bis Ende 2027

Bis Ende 2027 trägt die Offene Kinder- und Jugendarbeit in Walle weiter dazu bei, eine chancengerechtere Teilhabe junger Menschen unabhängig von Finanzressourcen zu befördern.

Dies geschieht maßgeblich durch den weiteren Ausbau von:

- Hausaufgabenhilfe
- Kostenfreie/Kostengünstige Ferienangebote
- Mobilitätstraining
- Entwicklung von (Lebens-)Perspektiven, begleiten von Biografien, stärken und ermutigen ersten Schritten bis zu einem eigenständigen Leben (teilw. vom Kindergarten bis zur Volljährigkeit)

Tabelle 5: Haupt- und Detailcluster der Angebotswünsche Teilnehmender an der Jugendbefragung 2025					
Hauptcluster	Detailcluster	n	Hauptcluster	Detailcluster	n
Aktivitäten	Aktivitäten	8	Musik	Musik	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Basteln/Werken	8	Musik	Musik - Gitarre	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Disco	4	Musik	Musik - Karaoke	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Feste	3	Musik	Musik - Klavier	3
Aktivitäten	Aktivitäten - Filme	3	Musik	Musik - Kurse	2
Aktivitäten	Aktivitäten - Kunst	7	Musik	Musik - Räume	3
Aktivitäten	Aktivitäten - Kurse	5	Musik	Musik - Schlagzeug	1
Aktivitäten	Aktivitäten - Turniere	14	Natur	Natur	3
Aktivitäten	Aktivitäten - politische Bildung	2	Räume	Räume	4
Aktivitäten	Aktivitäten - Übernachtungen	4	Räume	Räume - Heizung	1
Ausflüge	Ausflüge	56	Räume	Räume - Mieten	1
Ausflüge	Ausflüge - Bowling	3	Räume	Räume - Verbesserung	5
Ausflüge	Ausflüge - Eishalle	1	Räume	Räume - mehr/größere Räume	3
Ausflüge	Ausflüge - Freizeitpark	4	Sicherheit/Ordnung	Sicherheit/Ordnung	3
Ausflüge	Ausflüge - Schlittschuh	3	Spiele	Spiele	2
Ausflüge	Ausflüge - Skifahren	2	Spiele	Spiele - Materialien	6
Ausflüge	Ausflüge - andere Städte	7	Spiele	Spiele - Playstation	13
Ausflüge	Ausflüge - außerhalb Bremens	2	Spiele	Spiele - Rollenspiele	1
Ausflüge	Ausflüge - ins Ausland	10	Spiele	Spiele - Veranstaltungen	1
Ausstattung	Ausstattung	3	Spiele	Spiele - feste Zeiten	1
Ausstattung	Ausstattung - Airhockey	1	Sport	Sport	16
Ausstattung	Ausstattung - Billard	4	Sport	Sport - BMX	1
Ausstattung	Ausstattung - Bücherei	2	Sport	Sport - Badminton	1
Ausstattung	Ausstattung - Dinocars	1	Sport	Sport - Basketball	6
Ausstattung	Ausstattung - Schaukeln	1	Sport	Sport - Boxen	8
Ausstattung	Ausstattung - TV	1	Sport	Sport - Draußen	6
Ausstattung	Ausstattung - Technik	1	Sport	Sport - Drinnen	6
Ausstattung	Ausstattung - Tischkicker	1	Sport	Sport - Fitness	6
Ausstattung	Ausstattung - Tischtennis	1	Sport	Sport - Fußball	18
Ausstattung	Ausstattung - Trampolin	1	Sport	Sport - Gymnastik	1
Ausstattung	Ausstattung - VR-Brillen	4	Sport	Sport - Handball	2
Ausstattung	Ausstattung - W-LAN	7	Sport	Sport - Hockey	2
Einrichtungen	Einrichtungen - Erhalt	3	Sport	Sport - Räume	1
Einrichtungen	Einrichtungen - bessere Finanzierung	3	Sport	Sport - Selbstverteidigung	3
Einrichtungen	Einrichtungen - mehr Einrichtungen	2	Sport	Sport - Skaten	4
Einrichtungen	Einrichtungen - mehr Mitarbeiter:innen	5	Sport	Sport - Tanzen	9
Essens-/Kochangebot	Essens-/Kochangebot	33	Sport	Sport - Volleyball	2
Ferien	Ferien	6	Sport	Sport - Voltigieren	1
Ferien	Ferien - Fahrten	3	Tiere	Tiere	2
Gender	Gender - Angebote für Mädchen	2	Tiere	Tiere - Haustier	3
Gender	Gender - Angebote für Mädchen und Jungen	1	Tiere	Tiere - Hunde	1
Gender	Gender - Räume für Jungen/Mädchen	5	Tiere	Tiere - Kurse	1
Gender	Gender - Tag für Jungen	1	Tiere	Tiere - Pferde	2
Hilfeangebot	Hilfeangebot	4	Tiere	Tiere - Schafe	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Bewerbungen	9	Tiere	Tiere - Schweine	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Flucht	1	Unzufriedenheit	Unzufriedenheit	1
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Konflikte	5	Zufriedenheit	Zufriedenheit	77
Hilfeangebot	Hilfeangebot - Schule	5	Zufriedenheit	Zufriedenheit - Mitarbeiter:innen	7
Medien	Medien - Angebote	1	Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit	4
Medien	Medien - Kurse	1	Öffnung	Öffnung	1
Medien	Medien - PCs	3	Öffnung	Öffnung - Wochenende	15
Medien	Medien - PCs im Mädchenraum	1	Öffnung	Öffnung - frühere Öffnung	3
			Öffnung	Öffnung - mehr Öffnung	15
			Öffnung	Öffnung - spätere Öffnung	13

Impressum

Herausgeber: Stadt Bremen

Amt für Soziale Dienste

Stand: Oktober 2025

Verantwortende: Tobias Bürgelin

Verantwortender für die Datenaufbereitung: Felix Seidel

Anschrift

Amt für Soziale Dienste Sozialzentrum 2 – Gröpelingen/Walle

Hans-Böckler-Straße 9

28217 Bremen